Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch Post 2 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung erhalten die Zutragung durch eigene Boten, der Kommissionär erhält das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Teilausgaben abends und morgens zugeteilt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Künstliche Zähne Mässige Preise — Chr. Sörup Zahnkünstler • Dentist • Wettinerstr. 28, I., geg. Mittelstr. Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878, Amt I. — Einzelne Gold- und Emaillekronen. Brückenarbeiten. Plombierungen. Schmerzlose Zahnoperationen etc.

Seidel & Naumanns Nähmaschinen. Haupt-Niederlage: H. Niedenführ, Struvestrasse 9, zunächst der Pragerstr.

SULIMA Matrapas Cigarette. Feinste Marke zu 2½–10 Pf. pr. Stück.

Julius Schädlich Am See 16, part. u. I. Et. Beleuchtungs-Gegenstände für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Heinr. Meyers Lebertran-Emulsion. Grosse Flasche 2 Mark. Prompter Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke, DRESDEN-A., Georgentor.

Nr. 164. Spiegel: Der Umsturz in Serbien. Depeschen. Hofnachrichten. Wahlbewegung. Fest im Palaisgarten. Regimentstag der 107er. | **Montag, 15. Juni 1903.**

Der Umsturz in Serbien.

Ueber die Ermordung des Königspaares finden sich in einer Darstellung eines der Verschwörer noch folgende, von den bisherigen Angaben abweichende Einzelheiten: Nachdem man beinahe eine Stunde das Königspaar erfolglos gesucht hatte, zwang man den General Petrowitsch, das Versteck des Königspaares in der kleinen Vorratskammer oberhalb des Speisesaales zu zeigen. Der König hatte bloß ein rotes Seidenhemd an, die Königin ein drapfarbiges Hemd. Nun begannen die Unterhandlungen mit dem König. Mischitsch forderte von ihm, daß er auf den Thron verzichte und das Land verlasse. Der König weigerte sich, indem er den Offizieren zurief: „Ich bin nicht der König Milan und lasse mich nicht von ein paar Offizieren einschüchtern! Versteht Ihr das?" Nun verlangte Mischitsch im schärfsten Tone, er solle die Draga ausweisen, worauf er zum Trotz die Draga umarmte und küßte, indem er sagte, es könne ihn nichts von seiner Draga scheiden.

Tragisch war auch der Tod des Kriegsministers Generals Pawlowitsch. Er hörte Lärm auf der Straße, stürzte aus dem Bette in der Meinung, es seien Unruhen ausgebrochen und deshalb rückten die Truppen aus. Sein Schwiegersohn, ein Major, eilte auf die Straße voraus. Er wurde sofort verhaftet, das Schloß des Tores war zugefallen, die Offiziere vermochten hier nicht einzudringen, sondern kamen durch eine Hintertür ins Haus. General Pawlowitsch trat ans Fenster, eine Salve von Revolverschüssen begrüßte ihn. Eine Kugel verwundete den linken Arm, Frau und Tochter verbanden ihn zur Not. Die Offiziere sprengten auch hier mit Dynamit die Zimmertür. General Pawlowitsch empfing seine Gäste mit sechs Revolverschüssen, die er mit der noch heilen rechten Hand abgab. Die Eindringlinge schossen zurück, der General war tot. Wunderbarerweise blieben Frau und Tochter, die sich in demselben Gelaß aufhielten, unversehrt. — Die, wie es scheint, vollständige Liste Toter und Verwundeter ist folgende: Tot sind: Der König, die Königin, der Ministerpräsident Zinzar Markowitsch, der Kriegsminister Pawlowitsch, der Generaladjutant Lazar Petrowitsch, der sich den Verschwörern im Konak mit der Waffe gegenüberstellte, Oberst Dinka Nikolitsch, der ins Sommerlager eilte, um die Truppen gegen die Verschwörer zu rufen, die beiden Brüder der Königin, der mitverschworene Adjutant Naumowitsch, der Ordonnanzoffizier Milkowitsch, der Einjährig-Freiwillige Swetozar Nikolitsch, der Gendarmeriewachtmeister Mijatowitsch, der Kammerdiener Milojkowitsch. Verwundet sind der Minister des Innern Teodorowitsch (er lebt zwar noch, doch ist keine Hoffnung auf Rettung), ferner seine Tochter, die den Vater schützen wollte, dann Kapitän Dimitriewitsch, der vom Ordonnanzoffizier Milkowitsch drei Kugeln erhielt, Leutnant Gagowitsch, dem Oberst Nikolitsch eine Kugel ins Bein jagte, Kapitän Panajotowitsch, der in dem Augenblick verwundet wurde, als er die Torwache fragte, was vorgehe.

Der Schlüssel der Tragödie ist, wie in einer Unterredung der Minister des Aeußern Kaljewitsch äußerte, daß König Alexander sein Schicksal mit dem Dragas verknüpft habe, die das korrupteste Weib gewesen sein, das je auf einem Throne gesessen. Ihre beiden Brüder hätten durch ihre Arroganz die ganze Armee erbittert. Der als Thronfolger in Aussicht genommene Bruder der Königin habe einem älteren Hauptmann Gläser an den Kopf geworfen; er sei dafür nicht bestraft, sondern der Hauptmann sei pensioniert worden. König Alexander sei geradezu unzurechnungsfähig gewesen; sieben junge Leute seien ohne weiteres erschossen worden, weil sie Kundgebungen gegen die Dynastie veranstalteten. — Dragas Brüder waren als Trunkenbolde bekannt, die öfters Exzesse verursachten; sie häuften Schulden auf Schulden und zogen unberechtigterweise Wechsel auf die Nationalbank. Die Königin hatte aber den Direktor der Bank gezwungen, die Wechsel zu escomptieren. Königin Draga hat ferner 2 Millionen Francs verschiedenen Dispositionsfonds entzogen und ins Ausland gesendet, wo das Geld für sie bei verschiedenen Banken deponiert wurde. Nach der Angabe des Ministers des Innern Protitsch soll die Königin Draga seit ihrer Verheiratung 5 Millionen Francs in ausländischen Banken angelegt haben, welche Summe wahrscheinlich von ihren Schwestern geerbt werde. Der Minister erklärte, daß die Güter der Obrenowitschs, da kein Nachkomme derselben am Leben sei, dem Staate zufallen werden. In der Staatskasse Serbiens sollen sich nur 7 Millionen Francs an Barbeständen befinden. — An den von dem Königspaar zum Thronfolger bestimmten Bruder Dragas Nikodem Lunjewitscha langte nach seiner Ermordung aus Brüssel folgendes Telegramm in französischer Sprache ein: „Ich bin unruhig, gib mir Nachrichten." Das Telegramm war mit Ninette unterzeichnet.

Das Hoffräulein der Königin Draga, Petroniewitsch, erzählte, das Königspaar sei aus Belgrad und Wien von dem Attentatsplan verständigt worden. Drei Jahrgänge der Kriegsschule sollen in das Komplott einbezogen gewesen sein. Beinahe drei Jahre lang also wurde die Erhebung vorbereitet. Seit der Vermählung des Königs wurden alljährlich 30 Offiziere der Kriegsschule eingeweiht. Niemals fand sich ein Verräter. Da muß der Groll und das verletzte Gefühl der Armee abgrundtief gewesen sein.

In Belgrad wurde Oberstleutnant Beja Maschin, ein Verwandter der Königin Draga, in dem Augenblicke verhaftet, als er verkleidet nach Rumänien flüchten wollte.

Der Zustand der Exkönigin Natalie ist bedenklich. Man fürchtet für das Leben der durch Nervenanfälle gebrochenen Frau.

Die Berliner serbische Kolonie veröffentlicht folgende Erklärung: Wir alle bedauern das Geschehene nicht. Das Betragen des Königs während der letzten Jahre war so, daß es zu einer Katastrophe kommen mußte. Die allgemeine Veranlassung für die Verschwörung ist in seiner Ehe mit Draga Maschin, in dem letzten Staatsstreich und dem unerhörten Terrorismus, mit dem die letzten Wahlen zustande gebracht wurden, zu sehen. Das Nachbarwerden der Absicht, den Bruder der Königin zum Thronfolger zu proklamiren, hat dem Faß den Boden ausgeschlagen. Auch Nikola Lunjewitza ist nunmehr tot, und Peter Karageorgewitsch wird unser König.

Prinz Bozidar in Paris erzählt über seinen Vetter Peter Karageorgewitsch folgendes: „Mein Vetter ist jetzt 58 Jahre alt. Er ist auf dem Throne Serbiens geboren, zur Zeit seiner Geburt war sein Vater noch Fürst. Nach der Exilierung des Vaters wurde Peter in Paris erzogen, machte sehr tüchtige Studien und besuchte die Militärschule in Saint-Cyr, von der er 1867 abging. Zur Zeit des Krieges 1870/71 war er Kapitän in der französischen Armee. Er zeichnete sich sehr aus, wurde dreimal von den Deutschen gefangen genommen, und es gelang ihm dreimal, aus der Gefangenschaft zu entkommen. Er war verheiratet mit der Prinzessin Zorka, einer Tochter des Fürsten Nikita von Montenegro, der ältesten Schwester der Königin Helene von Italien. Prinzessin Zorka starb 1890 und hinterließ drei Kinder, eine jetzt achtzehnjährige Tochter Helene und zwei Söhne, Georg, vierzehn Jahre alt, und Alexander, zwölf Jahre alt. Die beiden Söhne werden im Pagenkorps in Petersburg erzogen. Seit langer Zeit lebte Prinz Peter in Genf sehr zurückgezogen und bürgerlich. Er ist durch und durch Soldat. Er ist ein Mann von hoher Intelligenz, Denker und Militär zugleich. Darwins Schriften bilden seine Lieblingslektüre. Er hat sich nicht als Amateur, sondern sehr ernsthaft und wissenschaftlich mit Photographie beschäftigt. Mit seinem Schwager, dem König von Italien, steht er im freundschaftlichsten Verhältnis. Durch den Besitz großer Güter ist er materiell unabhängig, was als ein großes Glück für das Land betrachtet werden muß. Er hat nicht nötig, seine Taschen zu füllen wie die Obrenowitsch oder für die Befriedigung hungriger Gläubiger Sorge zu tragen. Seine politischen Neigungen ziehen ihn naturgemäß zu Rußland. Der Bruder des Königs, Prinz Arsen, ist 45 Jahre alt, hat seine Erziehung in Frankreich genossen und in der russischen Garde gedient. Er ist von seiner Frau, einer geborenen Prinzessin Demidow, geschieden. Diese hat in zweiter Ehe einen bürgerlichen italienischen Offizier geheiratet. Der Sohn des Prinzen Arsen wird in einem Pensionat in der Schweiz erzogen. Mein Bruder, Prinz Alexis," fügt Prinz Bozidar hinzu, „würde nach strengem Recht zur Thronfolge berufen sein. Es ist aber nicht anzunehmen, daß er seine Rechte als Prätendent geltend machen wird. Keinesfalls wird er dem neuen König Schwierigkeiten schaffen wollen. Was mich selbst anbetrifft, so werde ich natürlich den Befehlen des Königs gehorchen, und, falls er es wünscht, nach Serbien gehen. Ich bin in diesem Lande bis jetzt nur acht Tage gewesen, und zwar bei folgender Gelegenheit: Ich kehrte vom Kloster Athos nach Paris zurück und nahm meinen Reiseweg, um ihn abzukürzen, über Serbien und Oesterreich. In Serbien mußte ich mich natürlich eines falschen Passes bedienen, da unsere Familie aus Serbien ausgewiesen ist und im Falle der Rückkehr mit dem Tode bedroht war. Ich bin auch in contumaciam damals zum Tode verurteilt worden." Lachend fügte Prinz Bozidar hinzu: „Ich hoffe, daß mein Vetter das Urteil aufheben wird."

Des weiteren wird noch gemeldet:

Belgrad. Der gestrige Abend ist ruhig verlaufen. Eine große Anzahl serbischer Studenten ist von auswärts eingetroffen. Man glaubt allgemein, daß diese heute abend zu Gunsten der Karageorgewitsch Kundgebungen veranstalten werden. Unter dem Teil der Universitätsjugend, der seinen Studien in Frankreich und der Schweiz obliegt, ist eine republikanische Strömung bemerkbar, doch findet diese bei der Mehrheit der Bevölkerung keinen Anklang. Es scheint sicher zu sein, daß die morgen zusammentretende Nationalversammlung sich für die Monarchie aussprechen wird. Interessant ist, daß die Mehrzahl der Bewohner Belgrads, selbst bedeutendere Politiker, Peter Karageorgewitsch nie gesehen haben. Auch seine Photographien sind in der Stadt noch nicht zu sehen; trotzdem ist er heute populär. Die Blätter heben die Verdienste des Hauses Karageorgewitsch hervor und sprechen die Hoffnung aus, daß durch seine Berufung eine neue und glückliche Aera für das vielgeprüfte Serbien anbrechen werde.

Belgrad. Zum Präsidenten des Senats wurde der frühere Minister Peter Welimirowitsch, eines der hervorragendsten und ältesten Mitglieder der radikalen Partei, ernannt. Der neue Präsident wird in der Sitzung des Senats und der Skupschtina den Vorsitz führen, in welcher die Wahl des Königs erfolgt. Die Ernennung eines neuen Senatspräsidenten war notwendig, weil der frühere Präsident des Senats Demeter Marinkowitsch seinerzeit demissioniert hat.

Belgrad. Wie verlautet, stimmten in dem Ministerrat, der gestern nachmittag stattfand, sechs Minister für Peter Karageorgewitsch als König und einer für die Republik. Hier wird fest geglaubt, daß Peter Karageorgewitsch zum Könige gewählt werde. Prinz Mirko habe keine Aussichten mehr, da er dieselben durch seine Heirat mit der Cousine Alexanders vernichtet habe. Man will in Serbien nichts mehr von der Familie der Obrenowitsch wissen. — Die letzten Worte des Königs Alexander waren: „Zinzar Markowitsch, warum hast Du mir das getan?" Der König hielt Zinzar Markowitsch für das Haupt der Verschwörung.

Belgrad. Die Nationalversammlung wird die Königswahl vornehmen, das Arbeitsprogramm ausarbeiten und sich sodann bis zum Eintreffen des Königs vertagen. Der König wird ein neues Ministerium einsetzen und die Skupschtina auflösen. — Das diplomatische Corps verhält sich vollkommen reserviert. — Gestern begnadigte die Regierung alle wegen politischer Preßdelikte bestraften Personen und ordnete deren Freilassung an. Seit den Vorgängen am 11. Juni hat keine einzige Verhaftung und Verurteilung stattgefunden. Der Kassationshof und der Appellhof haben ihre Tätigkeit seit dem 11. Juni eingestellt. — Königin Natalie richtete an ihre hier weilende ehemalige Hofdame die telegraphische Anfrage, ob sie nach Serbien zum Besuche des Grabes ihres Sohnes kommen könnte. In ganz Serbien herrscht vollste Ruhe. — Vorgestern erschoß sich der Generalstabsoberstleutnant Milislaw Zivanovitsch. Den Blättern zufolge ist die Ursache seine mißliche materielle Lage. Es verlautet jedoch, die wahre Ursache sei, daß in den Papieren des Königs ein Brief Zivanovitsch' mit einer Ankündigung des Komplotts gefunden wurde.

Wien. Die Blätter veröffentlichen ein Interview mit dem serbischen Minister des Innern Protitsch, welcher erklärte, die Aufgabe der gegenwärtigen Regierung bestehe ausschließlich in der Aufrechterhaltung der Ruhe bis zur Klärung der Lage durch die Skupschtina. Der Wahlakt werde ruhig verlaufen. Die bereits in Belgrad eingetroffenen Deputierten seien fast ausschließlich für die Wahl Karageorgewitsch. Im Kabinett habe kein Meinungsaustausch betreffs der definitiven Regierung stattgefunden, weil man dem künftigen Herrscher nicht vorgreifen wolle. Ueber die Ermordung des Königspaares gab der Minister keine Aufklärung.

Konstantinopel. Der serbische Adjutant Raschitsch, welcher vor dem Tode des Königs Alexander in vertraulicher Mission von Belgrad hierher entsandt wurde, ist gestern nach Belgrad abgereist. Der serbische Gesandte Gruitsch hat seitens aller diplomatischen Missionen Kondolenzen erhalten. Die Gebäude der Gesandtschaften, sowie die fremden Stationsschiffe haben ihre Flaggen auf Halbmast gehißt.

Neueste Drahtmeldungen vom 14. Juni.

Grünau. Das Kaiserpaar, Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise begaben sich von Station Wildpark heute mittag 1 Uhr 50 Minuten nach Berlin, und von hier aus auf der Jacht „Alexandria" nach Grünau zur Ruder-Regatta des Berliner Regattavereins auf dem Langen See. An der Fahrt auf der „Alexandria", die die Kaiserstandarte und den Groß-Admirals-Wimpel führte, nahmen ferner teil: Kultusminister Dr. Studt, Staatssekretär v. Tirpitz und die Kabinettschefs Dr. v. Lucanus und Freiherr v. Senden-Bibran. Der Kaiser trug Admiralsuniform, die Kaiserin und die übrigen Damen waren in Weiß. Um 4¼ Uhr machte die „Alexandria" am Kaiserpavillon bei der großen Tribüne fest, von vieltausendstimmigen Hochrufen begrüßt, während die Musik den Preußenmarsch intonierte. Der Präsident des Vereins, Geh. Kommerzienrat G. Büchsenstein, und das Mitglied des Ausschusses Herr Aßmann begaben sich an Bord, ersterer überreichte der Kaiserin ein Bukett Rosen. Die Majestäten sahen zunächst den Juniorvierer und den zweiten Vierer und begaben sich dann, von ständigen Hochrufen der Menschenmenge begleitet, in die Nähe des Starts, wie die „Alexandria" wendete und die sieben im Kaiser-Vierer startenden Boote zum Ziele geleitete. Der „Berliner Ruderklub", der den Pokal Kaiser Friedrichs im Vorjahre errungen hatte, blieb auch diesmal Sieger, vor „Viktoria"-Berlin und „Hellas"-Berlin. Die Kieler hatten nicht mit gestartet. Der nun angesetzte zweite Einer fiel wegen Kollision aus und es folgte sofort der akademische Vierer, bei dem um den Wanderpreis des Kaisers 8 Boote den Kampf aufnahmen. Erster wurde nach hartem Kampfe der „Akademische Ruder- und Ballspiel-Verein"-Hannover, zweiter die Ruderriege des A. T. V. „Arminia"-Berlin, Dritter die Ruderriege des A. T. V. „Kurmark"-Berlin. Auch dieses Rennen begleitete die „Alexandria". Der Kaiser ließ sich dann die beiden siegreichen Mannschaften an Bord vorstellen und überreichte ihnen die Preise. Unter stürmischen Kundgebungen verließ das Kaiserpaar um 5¾ Uhr den Regattaplatz, um sich auf gleichem Wege, wie vorher, nach dem Neuen Palais zurück zu begeben.

Wien. Der Kaiser empfing heute vormittag den ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell in einstündiger Audienz. v. Szell reiste nachmittag nach Budapest zurück.

Paris. Die Feier des Fronleichnamsfestes hat hier ohne Zwischenfall stattgefunden. In Nantes und in Dünkirchen kam es aus Anlaß der Prozession zu Schlägereien zwischen kirchlich Gesinnten und Sozialisten. Dabei wurden einige Personen verwundet und mehrere verhaftet. In Nantes veranstalteten kirchlich gesinnte Personen eine Kundgebung gegen den Präfekten, welcher die Prozession außerhalb der Kirche untersagt hatte. Die Fenster der Präfektur wurden durch Steinwürfe zertrümmert.

Konstantinopel. Die Quarantäne gegen die Herkünfte aus egyptischen und Mittelmeer-Häfen ist auf fünf Tage, die Quarantäre gegen Suez auf 24 Stunden festgesetzt worden.

Bangkok. Der englisch-siamesische Vertrag über Kelantan ist unterzeichnet worden. Die Verwaltung des Fürstentums bleibt in englischen Händen. Der Resident ist vom König bestätigt worden. Die 300 Mann starke englische Wache, die im September nach Kelantan entsandt wurde, wird dort bleiben.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Pillnitz bei. Nachmittags 2 Uhr nahm er mit der Frau Herzogin von Genua an der Familientafel bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg in der Villa zu Oberloschwitz teil.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe erteilte gestern vormittag im Residenzschloß mehrere Audienzen. Heute vormittag begibt sie sich zu längerem Aufenthalt nach Sibyllenort.

— Wenige Tage noch, und man rüstet sich in Sibyllenort anläßlich der ersten Wiederkehr des Sterbetages unseres unvergeßlichen Königs Albert zu ernster Feier. Im Parke des Schlosses, in unmittelbarer Nähe der Carolabrücke auf waldumrauschter Höhe, soll das von Ihrer Majestät der Königin-Witwe dem Andenken ihres Gemahls gewidmete Denkmal in Gegenwart der Königlichen Familie am 19. Juni durch den Kardinal Kopp seine Weihe empfangen. Der stimmungsvolle Platz in dieser herrlichen Natur des Parkes, so recht ein Ort, um stilles Gedenken zu feiern, war einst der Lieblingsaufenthalt des Hohen Entschlafenen. Ueberragt und umgeben von rauschenden dunklen Waldbäumen, erhebt sich hier der Aufbau: große Felsblöcke in natürlicher Gruppierung, ein mächtiges Kreuz von romanischen Formen tragend, welches die sinnige, von Ihrer Majestät der Königin-Witwe eigenhändig verfaßte Inschrift in erhabenen Lettern trägt. Die Vorderseite des Unterbaues ziert das Bronzerelief mit dem wohlgetroffenen Porträt des verewigten Königs, von Professor Henze modelliert. Ein aus Felsen aufgebauter nischenförmiger Abschluß bildet den Hintergrund des Denkmals, welchen seitlich steinerne Sitzbänke abschließen. Pflanzungen aus geschnittenen Buxus- und Taxusgruppen, von der Königl. Gartenverwaltung ausgeführt, vervollständigen den stimmungsvollen Eindruck des Gedenkplatzes. Noch vor wenigen Tagen waren fleißige Hände tätig, um den schlichten, ernsten Aufbau unter Leitung des Hofbaurats Fröhlich aus Dresden zu errichten. Jetzt harrt das Denkmal, vollendet, seiner Weihe. Alles Material wurde aus den Dornreichenbacher Steinbrüchen und Meißner Syenitbrüchen geliefert und durch die Firma Gebrüder Stein in Dresden bearbeitet.

— Ueber das Eintreffen des Großherzogs Ferdinand von Toscana in Lindau wird berichtet: Auf dem Bahnhof ist der Großherzog von der Großherzogin empfangen worden. Er bewegt sich höchst mühsam, weil er am Gehen behindert ist, sonst ist sein Aussehen günstig. Am Arm der Gemahlin ging er vom Perron zur Equipage. Der Großherzog fuhr direkt in die Villa Toscana, wo er von seiner Gattin und seiner Tochter empfangen wurde.

Frische und sterilisirte Kinder-Milch (Trocken-Milch) Milchkur-Anstalt „Pentalos" Hofl. Kurt Sc. Königl. Hoheit — Fütterungs-Anstalt Max Winkler, Zwickauerstr. 24, Kronprinzessin von Sachsen.